

# Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Neucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinölsan, Kleinleinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Stauditz, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 94. Sonntag, den 12. August 1894 5. Jahrg.

## Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Emil Eckhardt** eingetragene Grundstück, **Wohnhaus**, Folium 133 des Grundbuchs, Nr. 134 des Brandversicherungsatasters und Nr. 167 des Flurbuchs für **Naunhof**, 2,2 ar groß, mit 36,47 Steuereinheiten belegt und auf 3600 Mark geschätzt, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der **17. September 1894**, Vormittags 10 Uhr als **Anmeldetermin**,

ferner

der **4. Oktober 1894**, Vormittags 10 Uhr, als **Versteigerungstermin**,

sowie

der **15. Oktober 1894**, Vormittags 10 Uhr

als Termin zur **Verhandlung des Vertheilungsplanes** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens

im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Grimma, am 4. August 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

G. S. Ja. 11/94. Nr. 7.

Reinick.

Mt. Köhler, G.-S.

## Versteigerung.

**Montag, den 13. August 1894, nachmittags 2 Uhr** soll im Gasthof zu **Ammelshain** ein großer zweispänniger Wagen, eingerichtet mit Familienwohnung, — für Reitschulbesitzer u. s. w. passend — an den Meistbietenden öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Grimma, den 9. August 1894

Eisenberger,  
Vollstreckender Beamter.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

**Naunhof.** Zum morgigen 10 jährigen Stiftungsfeste unseres Turnvereins möge der Himmel uns mit nassen Ergüssen verschonen. Rebelle, Umzug, Schauturnen und Ball, sowie auswärtiger Turnerbefuch wird der Festtag bringen, der die Turnherzen freudiger vollen läßt. Das Schauturnen beginnt 1/4 Uhr auf dem Marktplatz und wird der nötige Raum durch die freiwillige Feuerwehr abgesperrt sein. Der morgige Tag verspricht demnach ein sehr bewegtes Bild zu bieten, zu dem die heute Mittag eingerückten 2 Batterien Artillerie nicht wenig beitragen werden. Dieselben zählen 111 Unteroffiziere und Mannschaften, 8 Geschütze und 120 Pferde. Dieselben rücken Montag früh 6 Uhr hier aus und werden nach der Uebung mittags in Liebertsdorf einrücken.

Laut statistischem Jahrbuch starben in der Amtshauptmannschaft Grimma an Malaria 7, an Scharlach 8, Diphtheritis 85, Keuchhusten 12, Typhus 24, Neubildungen 44, Lungenschwindsucht 150.

Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten mögen auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht sein, welche für Manche von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Ein Rekrut, welcher sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Rekruten, welche es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafe wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorangegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen welche eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Kontrollstelle Anzeige zu erstatten.

Zur Verhütung von Waldbränden durch Lokomotiven hat die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen angeordnet, daß sämtliche an Waldungen entlang aufgestellten Telegraphenstangen zwei Meter vom Erdboden an einen halben Meter hoch mit weißer Oelfarbe angestrichen werden sollen und daß die Führer der Maschinen gehalten sind, auf der so gekennzeichneten Strecke das Feuer nicht zu erneuern. Mit dem Anstrich der Telegraphenstangen auf der Strecke Treuen-Perlasgrün ist bereits begonnen worden.

Die Hypothekenschulden in Sachsen haben sich während der Jahre 1885 bis Ende 1892 von 2204 Millionen auf 3299 Millionen Mark, somit um nahezu die Hälfte, vermehrt; das schnelle Anwachsen dieser Summe erklärt sich hauptsächlich aus den vielen Neubauten in diesen Jahren. Die höchsten Schuldenlasten hatten auf dem qkm im

Jahre 1893 in Stadt Dresden 15,3 Mill. Mk., Stadt Chemnitz 12,2 Mill. Mk., Stadt Leipzig 10,6 Mill. Mk. In der Stadt und Amtshauptmannschaft Plauen hafteten auf dem qkm 199 000 Mk. Schulden, in der Stadt und Amtshauptmannschaft Delitzsch 63 000 Mk. Schulden. Nächste Ranzanz (57 000 Mk. auf den qkm) ist der Bezirk Delitzsch derjenige, auf welchem die mindeste Schuldenlast haftet.

Der sächsische Generalkassendirektor Held hat die Verfügung vom Jahre 1891, wonach den Subalternbeamten der sächs. Staatsanwaltschaften die Beteiligung an politischen Vereinen untersagt wird, auch auf Kreisvereine ausgedehnt.

Der Wert der sächsischen Gebäude unseres Königreichs stellte sich im Jahre 1893 auf die Summe von 140 008 930 Mk. Nicht inbegriffen sind hierbei die Militär- und Postgebäude. Der größte Teil dieser Gebäude in Höhe von 82 198 980 Mk. bei der Landeskasse abgeschätzten Wertes untersteht dem Ressort des Finanzministeriums.

Die Zahl der Selbstmorde in Sachsen ist leider auch im Jahre 1893 wieder gestiegen. Im Jahre 1891 haben sich 1172, im Jahre 1892 1179 und im Jahre 1893 1200 Personen, davon 268 weibliche, das Leben genommen.

Gewöhnliche Postkarten, die man einfach mit 10 Pf. frankierte, dürfen vom 1. d. M. ab nicht mehr, wie bisher, für den Weltpostverkehr benutzt werden.

Die Jagd wird, wie Landwirte und Jäger erzählen, in diesem Jahre außerordentlich gute Ergebnisse zeitigen, was in erster Linie dem kurzen, milden Winter zu verdanken sein dürfte. Viele junge, schon völlig ausgewachsene Hasen beleben die Fluren und es ist anzunehmen, daß die Erfolge der diesjährigen Hasenjagd in nichts der vorjährigen nachstehen wird. Große Vögel schon flügel gewordener Rebhühner, in denen man die Jungen ihrer Größe nach kaum von den Alten unterscheiden kann, werden auf Fruchstürmen allenthalben angetroffen. Auch Rehe sind sehr gut durchwintert, nur höchst selten wurde ein verendetes Stück angetroffen.

Zum Turnfest in Breslau. Bei dem Turnfest betragen die Ausgaben 185 000 Mk., die Einnahmen 170 000 Mk. Da die Stadt Breslau 25 000 Mk. als Prinzpalast gezeichnete, wurden die übrigen Bürgen nicht in Anspruch genommen.

Grimma. In der Privatgärtnerei des Herrn Max Schröder erschloß in verfloßener Nacht die *Cereus grandiflorus* (Cactus Königin der Nacht) ihren Kelch. Eine große Anzahl Leute bewunderten bis spät in die Nacht diese wirklich mit Recht königlich genannte Blume, welche 25 cm Durchmesser hatte. Sogar zwei hiesige Photographen unterzogen sich freiwillig, trotzdem es schon dunkel wurde, der

Arbeit und nahmen die Blume auf. Die Pflanze ist schon circa 35 Jahre alt, hat schon öfters Knospen gehabt, aber nie geblüht.

Begau. Im nahen Grottsch fand eine Besprechung von Vertretern der Gewerbevereine von Grottsch, Begau und Jwenkau statt, um einen näheren Anschluß sowohl dieser Vereine, wie auch der von Borna und Köhra in die Wege zu leiten. Hauptzweck dieser Annäherung soll die Hebung des Gewerbes hiesiger Pflanze sein, wobei besonders die gemeinschaftliche Ausstellung von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, die Abhaltung gemeinnütziger Vorträge u. s. w. ins Auge gefaßt sind.

Döbeln. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, der Frau Bürgermeister Agnes Thiele in Döbeln in Anerkennung der auf dem Gebiete hilfreicher Nächstenliebe sich erworbenen besonderen Verdienste die Carola-Medaille in Silber zu verleihen.

## Aphorismen für Sommerfrischler.

Wandrer, Deine Schritte hemme:  
Diese Bank hier ist für Dich.  
Ist gemächlich Deine Bemme,  
Doch 's Papier wirf 'rum mit nich.

Iß Dein Frühstück mit Vergnügen,  
Doch laß das Papier nicht liegen.

Laß auf dieser Bank Dir sein,  
Schmeden, was Du mitgebracht,  
Und wenn fertig, stecke ein  
Alle Reste mit Bedacht!

Der Naunhofer Verschönerungs-Verein  
bittet alle Männ- und Weiblein,  
Von allem Essen  
Nicht zu vergessen,  
Sich zu bequemen,  
Stets alle Reste mitzunehmen.

Wenn Papiere hier 'rumliegen,  
Ist es wahrlich kein Vergnügen  
Einzulegen mit vollen Jügen  
Waldbesucht — gemischt mit Räs der Fliegen.

**Leipziger Viehmarkt.** Donnerstag, 9. August.  
Angetrieben wurden 102 Stück Rinder, 1. Qual. 64—72 Mk., 2. Qual. 60—66 Mk., 3. Qual. 53—60 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; 590 Rälber, 40—46 Mk. Mastfäher 48 Mk. fr. 50 kg lebend Gewicht; 381 Schafvieh, 33—36 Mk. für 50 kg lebend Gewicht; 869 Schweine 55—60 Mk. davon 85 Bakoner 45—50 Mk. für 50 kg lebend Gewicht bei 20 kg Tara. Geschäftsgang: Rälber flott, alles Andere mittelmäßig.

## Strups Rücktritt.

Was man schon seit drei Monaten erwartete, ist nun endlich geschehen: der dänische Konflikt-Ministerpräsident Estrup hat seine Entlassung genommen und mit ihm sind noch zwei seiner Ministerkollegen zurückgetreten. Die Gemäßigten-Liberalen, die gehofft hatten, daß ihren Führern die erledigten Portefeuilles übertragen werden würden, sehen sich enttäuscht, denn abermals hat der König seine nächsten Räte aus den Reihen der Rechten genommen.

Als die Gemäßigten-Liberalen am 1. April d. den Verfassungsausgleich mit zu stande bringen halfen, war bei ihnen die Gewährung wenigstens zweier Ministerstellen eine stillschweigende Voraussetzung; die Dankesworte des Kronprinzen bei seiner silbernen Hochzeitsfeier an alle Beförderer jenes Ausgleichs mußten diese Hoffnung noch verstärken. Ob bei der Umbildung des Ministeriums Estrup ein Gegenstand des 76jährigen Königs gegen seinen 51jährigen Thronfolger mitgewirkt hat, mag dahingestellt bleiben; von einem solchen Gegenstand soll in Kopenhagen einiges erzählt werden, aber der Wert solcher Kronprinzenlegenden ist ja allgemein bekannt genug. Vielleicht war in dieser Beziehung allerdings ein Fingerzeig, daß einer Huldigung für „Dänemarks Zukunft“ bei jener seiner Familienfeier der Kronprinz mit dem Wunsch begegnete, daß die dänische Krone noch lange auf dem Haupte ihres ritterlichen jetzigen Inhabers ruhen möge.

Der dänischen Rechten konnte übrigens die jetzige Wendung nur gelegen sein, selbst abgesehen von dem augenblicklichen Vorteil. Sie hat anfangs die radikale Linke durch die „Gemäßigten“ aus dem Sattel gehoben, besonders auch bei den Volksstimmwahlen vom 20. April 1892; durch den jetzigen Ausgang sind für die Neuwahlen des nächsten Frühjahrs die ihr gefährlicheren „Gemäßigten“ völlig um jede politische Autorität gebracht und werden, zwischen zwei Feuer genommen, voraussichtlich die Wahlzettel gründlich zu bezahlen bekommen. Die Radikalen aber sind auch ihrerseits in die „europäische“ und die „dänische“ Gruppe gespalten, und selbst ihr voraussichtlicher Mandatsergebnis wird sie nicht allzu gefährlich machen, da sie an die absolute Mehrheit nicht denken können und seit dem Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie überhaupt nicht mehr für regierungsfähig gelten; bei den 1892er Wahlen hat ihnen dieses Bündnis die Großbauern abspenstig gemacht, die früher, als Berg noch Führer der radikalen Partei war, deren kräftigste Stütze bildeten.

Das neue Ministerium Reedy-Thott hat also ziemlich leichtes Spiel. Estrup und sein Kriegsminister Bahnen haben gegen den Willen der Mehrheit der Volksvertretung Kopenhagen befestigt; die Gelder dafür sind einmal ausgegeben und der Staatschatz ist erschöpft. Die Gemäßigten, die den Ausgleich herbeigeführt haben, sind in der Achtung des Volkes stark gesunken, besonders da ihre Führer nicht Minister geworden sind. Bei den nächsten Wahlen wird die Parole wieder wie früher „konservativ oder radikal“ lauten, die Zwischenparteien werden durch diese beiden Maßstäbe zerrissen.

Die Befestigung von Kopenhagen, die ein volles Jahrzehnt und länger den Zankapfel zwischen Regierung und Volksvertretung bildete, ist nahezu beendet; die Linke versichert zwar, sie im Falle ihrer politischen Herrschaft wieder einreißen zu wollen, aber sie wird für absehbare Zeit schwerlich in die Verlegenheit kommen, diese Drohung wahr machen zu müssen. Ob diese Befestigung praktisch brauchbar ist, wird freilich gerade an Ort und Stelle mehrfach bezweifelt; die Belegung der Stadt hat dazu genügt, ihr einen sehr großen Umfang zu

geben; diesen militärisch auszufüllen, ist angeblich die dänische Armee nicht im Stande, selbst wenn ihre jütischen und sinesischen Abteilungen vor der Ankunft der deutschen Offiziersflotte den großen Belt passiert hätten. Bei dieser Berechnung ist allerdings angenommen, daß diese Befestigung gegen Deutschland gerichtet ist, was man zwar am Deresund bestimmt bestritten, vielmehr lediglich für den europäischen Kriegsfall die dänische Neutralität gegen eine französische Flotte zu unbedingt gesichert haben will.

Der Ministerwechsel in Kopenhagen hat dem Auslande gegenüber keine Bedeutung. Dänemarks Bedeutung wurzelt teilweise in den Familienbeziehungen seines Herrschers zum Zarenhause; seine Lage machte es zum Ein- und Ausfahrtschloß der Ostsee, so lange... der Nordostkanal nicht bestand. Mit dessen unmittelbar bevorstehender Eröffnung ist die deutsche Kriegsflotte nicht mehr auf dem Umweg durch den Sund und um Jütland herum angewiesen. Dänemark würde uns im Kriegsfall auch beim „besten Willen“ nicht mehr die Ostsee absperrern können und damit verliert es noch mehr von seiner militärischen Bedeutung für uns. Da ist es denn gleichgültig, ob in Kopenhagen Herr Estrup oder Herr Reedy-Thott namens des Königs Christian die Zügel der Regierung führt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

In Godesburg fand Dienstag abend zu Ehren des Kaisers ein von der Royal Yacht „Squadron“ veranstaltetes Festmahl statt, dem der Prinz von Wales präsiidierte. Die Kapelle der „Hohenzollern“ spielte während des Mahles. In vorgerückter Stunde hielt der Kaiser eine Rede, worin der Monarch unter Anspielung auf die Yacht des Prinzen von Wales die Hoffnung aussprach, Britannia werde fortfahren, über die Bogen zu herrschen.

Anlässlich des Geburtstages des Herzogs Alfred von Koburg-Gotha, der am 6. d. das fünfzigste Lebensjahr vollendete, ging folgender telegraphische Glückwunsch vom Kaiser ein: „In Deinem Geburtstage, den Du zum ersten Mal als deutscher Bundesfürst in Deinem schönen Lande erlebst, sende ich Dir meinen innigsten und aufrichtigsten Glückwunsch. Möge das kommende Lebensjahr Dir und Deinen getreuen Anhängern viel Glück und Segen bringen. Wilhelm.“

Dem Finanzminister Dr. Riquel werden von der „All.-Pol. Korr.“ die bisweilen offiziöse Dienste verrichtet, Rücktrittsabsichten unterlegt. Dr. Riquel soll danach wiederholt gegenüber Frankfurter Freunden den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Von anderer Seite dagegen wird behauptet, daß Finanzminister Riquel nicht eher vom Schauplatz abtreten wird, bis er seine Reichssteuerreform entweder durchgeführt hat oder mit derselben definitiv gescheitert ist. Dann allerdings wird er höchst wahrscheinlich gehen.

Ueber die Friedensverhandlungen mit dem Däuppling Hendrik Witbooi teilt das Bureau Dalziel auf Grund einer angeblichen Unterredung seines Vertreters in Kapstadt mit dem Major v. François mit, daß Hendrik Witbooi gestellte Ultimatum enthalte das Zugeständnis eines Jahresgeldes von 2000 Mk. sobald Witbooi Waffen und Munition ausliefern und sich nach Gibeon zurückziehen wolle. (Das Bureau Dalziel ist meist unzuverlässig.)

### Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Ministerium des Innern ist der Gesetzentwurf über die Ansiedelung der nomadischen Zigeuner fertiggestellt worden. Bei der Ausarbeitung des Gesetzes hat auch Erzherzog Joseph einige sehr wertvolle Ratschläge gegeben. Das Gesetz beruht auf dem Grundsatz der Zwangsansiedelungen. Von den anzusiedelnden 35 000

Zigeunern sollen in den einzelnen Gemeinden nicht mehr als sechs Familien untergebracht werden. In Budapest, Fiume und den königlichen Freistädten erfolgen keine Ansiedelungen. Nach den letzten statistischen Zusammenstellungen gibt es in Ungarn 270 000 Zigeuner.

### Frankreich.

Ein Italiener namens Panetti ist in Marseille verhaftet worden, weil er Besätze von Dynamitpatronen angetroffen wurde. Derselbe kam aus Amerika und wollte nach Italien reisen, wie man annimmt, in der Absicht, dort ein Attentat zu begehen. — Wie der „Zeit Parisien“ meldet, hat der Seepräsekt von Orient Nachricht von einem Komplott erhalten, welches bezweckte, die Präsektur in die Luft zu sprengen. Der Präsekt hat die erforderlichen Maßregeln getroffen.

### England.

Das Unterhaus nahm am Mittwoch mit 199 gegen 167 Stimmen die dritte Lesung der Bill betr. die irischen Pächter an. Kurz darauf nahm das Oberhaus die erste Lesung derselben Bill an. — Bei der zweiten Lesung dürfte es wohl so glatt nicht abgehen.

### Dänemark.

König Christian richtete folgendes Schreiben an den bisherigen Ministerpräsidenten Estrup: Da Sie wiederholt uns gegenüber den Wunsch ausgesprochen, Sie von den Stellen als Ministerpräsidenten und Finanzminister zu entbinden, sobald der vieljährige politische Streit abgeschlossen sei, und da Sie jetzt, nachdem der Reichstag das Budget für 1894/95 und das neue Armeegesetz angenommen hat, wiederum um Ihren Abschied gebeten haben, so haben Wir geglaubt, Ihrem Wunsch entsprechen zu müssen. Hieran schiebt der König seinen Dank und die Versicherung seiner fortwährenden Huld und Gnade. — Die drei neuen Minister gehören der konservativen Partei an.

### Spanien.

Spanien hat eine doppelte Niederlage erlitten: bei Marokko und bei den Großmächten. Wie die „All.-Pol.“ meldet, hat Spanien an den Sultan von Marokko das Ansuchen gestellt, ihm dadurch bei der Erhebung der Zölle nützlich sein zu dürfen, daß ihm das Recht eingeräumt werde, die Zölle an den Grenzen für Rechnung Marokkos zu erheben. Gleichzeitig wandte sich Spanien an die Mächte mit der Bitte, ihm die zu einem solchen Arrangement selbstverständlich nötige europäische Zustimmung zu geben. Der Sultan von Marokko hat das spanische Anerbieten abgelehnt und auch die Mächte haben ihre Einwilligung verweigert.

### Rußland.

Der Zar soll sich in Privatgesprächen dahin geäußert haben, er werde, wenn die bulgarische Regierung Vorschläge zur Verschönerung mit Rußland mache, dieselben einer ersten Prüfung unterziehen. Man glaubt nun in diplomatischen Kreisen, Jankow werde mit der Uebermittlung solcher Vorschläge betraut werden, die, wenn sie eine günstige Antwort erfahren, der großen Sobranje vorgelegt werden sollen. Ein Begehren um Anerkennung des Fürsten Herbinand würde der Zar ebenso scharf abweisen, wie zur Zeit Alexanders. Der Zar erwartet vom Fürsten, daß er Karawelow befreit und den Emigranten die Rückkehr nach Bulgarien gestattet.

### Amerika.

Auf 20 Millionen Dollar werden für die Verstaaten die Verluste und Kosten des letzten großen Streiks und Aufruhrs veranschlagt. Für den an Eisenbahn- und anderem Eigentum in Chicago angerichteten Schaden wird genannte Stadt aufzukommen haben.

Einer Depesche aus Peru zufolge ist Trujillo von dem Insurgentenehele Semenario eingenommen worden. Die Regierungstruppen, die nach Junin geschickt waren, um die Rebellen anzugreifen, erklärten sich für die Insurgenten.

## Heimgefunden.

41

(Kortina.)

Lebenslanglich hatte Johanna die schöne Schwester an sich gezogen und mit leuchtenden Augen blickte sie ihr: bittend ins Gesicht. Auguste war selbst ergriffen und drückte einen Kuss auf Johannas blühende Lippen; dann begann sie liebevoll abweichend:

„Vergib mir, daß ich deine Ueberzeugung nicht auch zu meiner machen kann; du hast deine Götter, ich die meinen! Trotzdem wollen wir fortan wieder so einträchtig sein, wie wir es früher waren!“

Mit schmerzlich bebender Stimme entgegnete Johanna: „Wäre ich nie in Paris gewesen! Das Jahr, welches du dort verbracht, hat dich unserm Volke und dem Vaterlande entfremdet! Wende hinaus auf die Berge und auf die friedlichen Bohnstüben, die sich dort befinden und in die Nord und Brand getragen wurden, als man Tirol seinem rechtmäßigen Herrn geraubt. Weiber und Mädchen und hilflose Greise warf man in Flammen und unschuldige Kinder spielte man an Bajonette. Und nicht Dentschrechte verübten solche Gräuelt, sondern die Soldaten Napoleons! Wirst du alles Fremde und lerne ihn hassen, den falschen Ruhmeschein der Unterdrücker, und lerne wieder deutsch denken und empfinden und unser Vaterland über alles lieben!“

„In Ewigkeit! Amen!“ erklang da plötzlich eine volle Männerstimme.

Als die beiden Mädchen sich erschrocken umwandten, erblickten sie inmitten des Zimmers einen Kapuzinermonch, der unbemerkt heringekommen war und alles gehört hatte. Hoch aufgerichtet stand er da und aus seinem vor Erregung blauen Gesicht leuchtete ein Strahl der Begeisterung.

„Verzeih, ihr edlen Fräulein, daß ich ein unfreiwilliger Lauscher war. Der Herr Baron Thurmung hat mich hierherbestellt, um mir von Annswegen eine Klage zu ertheilen, meiner letzten Predigt wegen, die zu feuerglühend und patriotisch gewesen sein soll. Er würde wohl stillschweigend darüber hinweggegangen sein, als Beamter muß er jedoch auf die geschäftige Anzeige hin seiner Pflicht genügen. Auch ich weiß den Mann von seinem Amte zu unterscheiden. Ich bin der Vater Joachim Haspinger.“

Nach einem stummen Geusche entfernte sich Auguste, um den Kapuzinermonch beim Onkel anzumelden. Raum war sie fort, so trat Haspinger rasch auf Johanna zu, und indem er innig ihre beiden Hände nahm, sprach er tief bewegt:

„Der liebe Gott hat in reichster Fülle holden Liebreich über dich vergossen, den kostbarsten Schatz jedoch in deine Brust gelegt, welche ein treues Tirolerherz birgt. Die Worte, die du vorhin gesprochen, sie flammen heiß in mir wieder und ich will sie auf den Bergen und im Thale von Haus zu Haus, von Hütte zu Hütte tragen!“

Nach kurzem Besinnen flüsterte Vater Haspinger dem Mädchen zu:

„Schwöre mir aufs Kreuz, daß du schweigen willst, so sollst du ein Geheimnis von mir vernehmen.“

„Ich bin Tirolerin, und da braucht es wohl nicht des Schwures!“

„Verzeihe, edles Fräulein, du hast recht! So wisse denn: unser Volk wird mit eigener Hand seine Ketten brechen und sich wie ein Mann erheben; der Bund ist bereits geschlossen und wir warten nur noch auf den Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich. Ich habe deiner zarten Seele Großes anvertraut, aber ich konnte mir es nicht versagen, dir die Freudekunde mitzuteilen!“

Leuchtenden Auges blickte der Kapuzinermonch auf Johanna, dann legte er ihr segnend die Hand aufs blonde Haupt.

Als nach einer Weile Auguste wieder erschien, dem Monch bedeutend, er möge sich zum Onkel begeben, sprach er innig zu ihr:

„Du holdes Kind, lasse auch meine Bitten sich mit denen deiner Schwester einen und schenke gleich ihr unserm armen Tirol dein Fröhlich, Gott wird dir's sicher lohnen.“

Mit einem frommen Gruch entfernte er sich gleich darauf. Während Johanna schmerzlich hinüber zu den hohen Bergen blickte, schaute Auguste gedankenvoll nach der Thür, durch die soeben der Monch verschwunden.

Als dieser eben das Gemach des Barons Thurmung betrat, bei dem er mit einer höflichen, aber eindringlichen Verwarnung davon kam, begab sich Jakob Burgwarter, der gewesene Raubmörder, zum Polizeirat Pirou, wo er sich zu melden und die seine Freilassung betreffenden Papiere abzugeben hatte. Derselbe war ein Franzose und ein gewiegter, in allen Sächlichen wohlbewandertes Beamter, der Jakob ganz allein in seinem Privatgemach empfing.

Als dieser nach ungefähr einer Stunde sich wieder entfernte, da war kein Antlitz totenblau, aber aus seinen Augen blickte wilder Hohn und düstere Entschlossenheit.

Und während er dann durch die Straßen der Stadt schritt, überzählte er vorsichtig mehrere blitzende Goldstücke und nachdem es geschehen, ließ er sie in seiner Hosentasche aneinander klingen und freute sich an dem verlockenden Ton derselben, indem er vor sich hin murmelte:

„Für dieses Geld gibt es kein Kerkerlohn; dasselbe soll aber nicht ins Wirtshaus wandern, sondern meiner alten Mutter und dem lieben Enkelkinde zu gute kommen!“

Der Londoner von England und Japan gemeinsam sofort zurückzuführen waltung einer in unterbreiten. (Gle das eine Nacht Schritte gethan k stimmen, China Schiedsrichte

Nach einer Lu Ereignisse auf Ko Die Japaner in stetem Vordr den Japanern m Chinesen wurden auf Koshu. Der Lote und Berwun im Besige Kaus große Freude in hervor und erhöh Ritale gestatte in Japan zu woh verhalten. Nach japanische F haben, doch fehlen und Datum des a

Die bisherige hat sich jetzt als ist schon von de Mächte anerkannt sondern hinter de Deutscher, Spredte besigt und Jude befindet sich auch nach Washington gegen die Wendu Bewahrung einle

## Unpol.

**Bromberg.** weigerie, die fra beantworteten, wur 30 M. bebroht. richterliche Entsch

**Göttingen.** Transport einem Das Tier ist jetzt gefehen worden u sicheren Schlupfw facher Bemühunge schnellföhigen Ein

**Großenhain.** sich man auf e Graburnen aus Urnen, die mi waren, wurden Aus verchiedene wurden gefunden.

**Grünberg.** mann, der geleg Aufforderung des selbstwehels, das leistet, zu vier M

**Hamburg.** heimliches Gemerh einige der lichtsche gebracht hat. M einem Handleibe ihnen Pfandgege 20 000 Mk. in d einen großen Gell

**Remel.** Die

Aber kein ein tetes Vaterland zur Kirche gelang geschichte des Hei schauerte er, als der grinsend die linke überzählte, es hinter ihm ein

**Benige Tag.** ihrem traulichen beschäftigt, welch schließig ihren G

Als sie noch Hände fest über mit verstellter S mal! Aber do hieß es: „Fehl fröhlichem Lachen gezogen und als hübsches Tiroler braune Augen ih während es schäff

„Bist du mir meiner vornehmer laubi?“

„Ach, Liebch denn nicht meine nicht lieb wie u du aber so selte

Nach diesen das Bauernmäd Mädchen ärtlich Besehens Bl

**Asien.**

Der Londoner Standard empfiehlt den Regierungen von England und Rußland, sie sollten China und Japan gemeinsam auffordern, ihre Truppen aus Korea sofort zurückzuziehen und die Frage der künftigen Verwaltung einer internationalen Konferenz zu unterbreiten. Gleichzeitig meldet der römische 'Folchetto', daß eine Nacht bei der Kongregation der Propaganda Schritte getan hätte, dieselbe möge den Papst bestimmen, China und Japan seine guten Dienste als Schiedsrichter anzutragen.

Nach einer kurzen Ruhepause haben die kriegerischen Ereignisse auf Korea wieder ihren Fortgang genommen. Die Japaner sind überall Sieger geblieben und in stetem Vordringen begriffen. Seitman wurde von den Japanern mit geringen Verlusten eingenommen, die Chinesen wurden geschlagen und flohen in der Richtung auf Koshu. Der Verlust der Chinesen wird auf 500 Tote und Verwundete geschätzt. Die Japaner sind jetzt im Besitz von Asan. — Die Siege der Japaner riefen große Freude und erhöhten die allgemeine Kriegsstimmung. Der Mikado gestattete durch einen Erlass den Chinesen, weiter in Japan zu wohnen, vorausgesetzt, daß sie sich friedlich verhalten. Nach umlaufenden Gerüchten soll die japanische Flotte eine Niederlage erlitten haben, doch fehlen alle näheren Angaben, auch über Ort und Datum des angeblichen Treffens.

**Australien.**

Die bisherige provisorische Regierung von Hawaii hat sich jetzt als republikanische konstituiert und ist schon von der Mehrzahl der Vertreter auswärtiger Mächte anerkannt worden. Die einflussreichste, nicht in, sondern hinter der Regierung stehende Person ist ein Deutscher, Spreckels aus Hannover, der erste Plantagenbesitzer und Zuckerfabrikant auf Hawaii. Ein Deutscher befindet sich auch unter den drei von der Königin nach Washington geschickten Männern, die bei Cleveland gegen die Wendung der Dinge im Interesse der Königin Verwahrung einlegen sollen.

**Unpolitischer Tagesbericht.**

**Bromberg.** Ein hiesiger Zigarrenfabrikant, der sich weigerte, die Fragen der Tabak-Monopole-Kommission zu beantworten, wurde mit einer Polizeizwangsstrafe von 30 Mk. bedroht. Er hat Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt.

**Göttingen.** Vor mehreren Monaten entwich beim Transport einem Menageriebefitzer ein wertvolles Zebra. Das Tier ist jetzt häufig in der Feldmark Emmenhausen gesehen worden und scheint in dem dortigen Gehölz einen sicheren Schlupfwinkel gefunden zu haben. Trotz mehrfacher Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, den schnellflüchtigen Einhufer einzufangen.

**Großenhain.** Auf der Flur des Dorfes Niegrode stieß man auf einem Ackergrundstücke auf verschiedene Graburnen aus der germanischen Vorzeit. Von diesen Urnen, die mit Asche- und Knochenüberresten gefüllt waren, wurden zehn wohlbehalten zu Tage gefördert. Auch verschiedene Nadeln und Pfeilspitzen aus Bronze wurden gefunden.

**Grünberg.** Vom Kriegsgericht ist ein Landwehrmann, der gelegentlich einer Kontrollerversammlung der Aufforderung des Bezirkshauptmanns und des Bezirksfeldwebels, das Weidwerk zu verlassen, nicht Folge geleistet, zu vier Monat Festung verurteilt worden.

**Hamburg.** Die 'Goldspindelnader' über ihr unheimliches Gewerbe ungestört weiter, trotzdem die Polizei einige der lichtschönen Gestalten hinter Schloß und Riegel gebracht hat. Mangel verübten sie einen Einbruch bei einem Pfandleiher in der Neustädter Fußlenwiete, wo ihnen Pfandgegenstände im annähernden Wert von 2000 Mk. in die Hände gefallen sind, nachdem sie einen großen Geldschrank erbrochen hatten.

**Remel.** Hier selbst hat sich der Rusketier Neusch

aus Königsberg aus Furcht vor Strafe erschossen, die ihn erwartete, weil er eine Nacht ohne Urlaub außerhalb der Kaserne zugebracht hatte.

**Weg.** Eine Schmugglerbande wurde bei Setzen von einem heftigen Gewitter überrascht, das verhängnisvoll für einige Teilnehmer wurde. Sie hatten unter einer Tanne Schutz gesucht, in die ein Blitzschlag fuhr. Einer wurde sofort getötet, ein anderer tödlich verwundet und einem dritten wurde ein Auge weggerissen.

**Wittweida.** In Wittweida wurde dieser Tage die freiwillige Feuerwehr polizeilich aufgelöst. Die polizeiliche Maßnahme erfolgte, weil sich die Feuerwehr angeblich sozialdemokratischer Umtriebe schuldig gemacht hat.

**Nürnberg.** In Nürnberg sind in den letzten Tagen falsche Zehnmarkstücke herausgegeben worden. Die Fälschrate sind aus mit Gold überzogener Papiermasse hergestellt, tragen das Porträt Ludwigs IV., Großherzogs von Hessen, die Jahreszahl 1880 und sind an dem geringen Gewicht und dem fehlenden Goldglanz leicht erkennlich. Die Herausgabe solcher Fälschrate gelang auch jüngst wieder im Bororte Saint Bernhard gelegentlich des Kirchweihtrubels. Bei wiederholtem Verlaufe wurde die Sache ruckbar und der Betrüger, ein Holzbildhauer, in Haft genommen. In seinen Taschen fand sich noch ein Fälschrate vor; er sowie sein inzwischen gleichfalls verhafteter Gehilfe leugnen, von der Unedelmütigkeit der 'Goldstücke' etwas gewußt, geschweige denn mit deren Herstellung zu thun gehabt zu haben.

**Senftenberg.** Ein etwa 1000 Doppelwagen fassender Britenstapel der Handelskassen Braunkohlenwerke brennt seit Freitag. Die Flammen schlagen hoch aus dem Haulen hervor und der Stapel ist trotz aller Anstrengung der Werkfeuerwehr verloren.

**Würzburg.** Im Julius-Hospital stürzte sich am Montag vormittag der als Patient dort befindliche Leuth von der Treppenhausegalie etwa 12 Meter hoch auf die steinernen Treppe in selbstmörderischer Absicht und blieb sofort tot. Leuth hatte einige Tage vorher einem Patienten gegenüber Selbstmordgedanken geäußert und am Freitag eine in zwei Teile zerbrochene eiserne Gabel verschluckt, die jedoch auf natürlichem Wege aus dem Körper entfernt wurde.

**Bern.** In dem Lustspiel-Preiswettbewerb der Bernisch-Jurassischen Liga gegen den Alkoholismus fiel ein erster Preis Herrn Professor Bisig Roffel in Bern, als Dichter und Literaturkritiker bekannt, zu für ein Lustspiel, in dem der Alkoholismus gegeißelt wird. Ob das Stück seinen humanitären Zweck erfüllen wird, bleibt freilich abzuwarten.

**Graz.** Beim Aufziehen der neuen Glocke auf den Kirchturm der Michaelkirche riß plötzlich die Aufzugsvorrichtung; die Glocke stürzte mit dem darauf sitzenden Baumeister Ginat herab und zerschmetterte letzteren.

**Krafsau.** Polnische Blätter berichten, daß der ehemalige Finanzkommissar Michael Tebinka, der im Bukowinaer Zollprozeß vom Wiener Schwurgerichte zu 4 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war, vom Kaiser Franz Joseph begnadigt wurde. Letzthin hat der Direktor der Lemberger Strafanstalt, in der Tebinka seine Haft abbüßte, dem Begnadigten Mitteilung von der kaiserlichen Entschliessung gemacht. Nach einem kurzen, mit tiefgerührter Stimme hervorgebrachten Dankeswort hat Tebinka den Direktor, er möge ihm gestatten, noch eine Nacht in der Strafanstalt zu verbringen. 'Sie sind frei und wollen nicht sofort von hier weggehen?' fragte der Direktor. Tebinka erklärte, daß er in der Welt vereinsamt stehe, ohne Familie und Freunde und nicht wisse, wohin er sich wenden solle. Er brauche noch diese letzte, ruhige Nacht, um zu überlegen, was er nun anfangen werde. . . . In jener letzten Nacht hat sich der Unglückliche erhängt.

**Charleroi.** Durch eine fürchterliche Explosion wurde dieser Tage Charleroi in Schrecken versetzt. Eine neue Lokomotive der Buzinalbahnen-Gesellschaft sollte in Betrieb gesetzt werden und war mit Dampfkraft aus dem

Schuppen herausgefahren, um dem bereit stehenden Zuge angehängt zu werden. Da explodierte der Dampfessel und die ganze Lokomotive wurde auseinander gesprengt. Ein Maschinist wurde auf der Stelle getötet, ein anderer und der Heizer wurden schwer verwundet und verbrannt zu Boden geschleudert. Während zahlreiche Fenster scheibeln in den dem Bahnhofe benachbarten Straßen zertrümmert wurden, wurden Teile der Lokomotive bis 200 Meter weit in die Stadt geschleudert; ein 400 Kilogramm schweres Stück fiel 150 Meter von dem Explosionsorte entfernt nieder, ein ebenso schweres Stück fand sich 200 Meter entfernt vor. Mehrere Personen wurden verletzt.

**Rom.** Ein Erdbeben hat am Mittwoch früh in der Provinz Catania in Acireale und den kleinen Nachbarorten stattgefunden. Eine Anzahl Personen soll getötet oder verwundet, Häuser und Kirchen sollen eingestürzt sein.

**Moskau.** Die nach Sibirien reisenden Anstiebler werden in diesem Jahre besonders lange aufgehalten, weil die großen Personenbahnen mit Frachten für den Bahnbau beladen werden, was zu beträchtlichen Verzögerungen führt. Infolge dessen ist auch die Sterblichkeit sehr groß gewesen. In Tjumen, dem Sammelpunkte der Anstiebler, sind allein 800 Kinder an Malaria, Pocken, Scharlach, Diphtherie u. erlegen; noch größer war die Sterblichkeit unterwegs. In 7 Wochen wurden gegen 2000 Personen hingerafft. Die Zustände in Tjumen spotten jeder Beschreibung. 15 000 mittellose Leute lagern dort. Das Ueberlebendens-Komitee hat keine Geldmittel mehr.

**Cuntes Alerici.**

**Die Cholera.** Aus Marienwerder wird gemeldet: Infolge des stärkeren Auftretens der Cholera in Dobryn hat der Regierungspräsident durch landespolizeiliche Anordnung den Uebertritt von Personen aus Rußland an dem Grenzübergang bei Gollub verboten.

**Ein bekannter Berliner Meister,** dessen Aquarellmalereien viel begehrt sind, weilt kürzlich auf dem Lande und benutzte als Modell für Staffage einen biederen Landbewohner, der ihn neugierig fragte, was er denn eigentlich für solch Bild bekomme. Lächelnd meinte der Künstler: '50 Pfennig oder auch 75.' — 'Dat hew id mi docht,' bemerkte der Landmann.

**St. Helena,** wo der Welteroberer Napoleon als Verbannungort, soll jetzt klimatischer Kurort werden. Seit Eröffnung des Suezkanals hat die dortige Bevölkerung immer mehr unter der Verringerung des Schiffsverkehrs gelitten und befindet sich in einer sehr ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Alle Bedingungen für einen klimatischen Kurort aber sollen gegeben sein, auch durch geeignete Einrichtungen für die Annehmlichkeit des Aufenthalts gesorgt werden. Den Insulanern würde durch einen blühenden Badeverkehr neuer wirtschaftlicher Aufschwung gesichert sein.

**Im Schweiße seines Angesichts** spielte jüngst in Mailand der Pianist Grabagnini infolge einer Wette 25 Stunden Klavier, ohne aufzuhören. Er gewann die Wette glänzend. Die Hände waren wohl angeschwollen, Grabagnini aber so wenig ermüdet, daß er eine weitere Wette zu tausend Lira anbot, das Spiel noch 6 Stunden fortzusetzen. — Das muß ein Ohrenschmaus gewesen sein.

**Der chinesisch-japanische Konflikt** hat auch bereits seinen Sänger gefunden. Seine Anschauungen gipfeln in den Versen:

China hat nach 'ner Depesche  
Weg bis jetzt die meiste Drefche,  
Doch, wie ich das Ding durchschaue,  
Kriegt auch Japan seine Hau'e u.

Wer weiß, wie lange es noch dauert und ein  
'Dramaturg' leistet für ein Winkeltheater ein Trauerspiel vom neuesten Kriegsschauplay zusammen!

**Verstümpft.** A.: 'Wenn ich mal nachts lange  
sneipe, bin ich am nächsten Morgen ganz zerfchlagen!'  
B.: 'So? Sind Sie auch verheiratet?'

mittellen Bauer geheiratet, auf dem Schlosse bedientet gewesen und nach der Geburt ihrer Tochter die Amme Johannes geworden, die zu gleicher Zeit das Licht der Welt erblickt hatte. Die beiden Wälschweibern blieben in ununterbrochenem herzlichem Verkehr; aber auch Auguste brachte als Dritte im Bunde dem lustigen Pieschen aufrichtige Jungung entgegen.

Diese hatte nun unendlich viel zu erzählen und sprang dabei von dem einen auf andere. Endlich holte sie tief Atem und mit klammernder Röte auf den Wangen begann sie:

'Jetzt schau einmal zum Fenster hinaus, Hannchen, denn ich habe dir etwas Wichtiges mitzuteilen.'

Gehorjam that Johanna, wie ihr geheißen worden. Raum war es geschehen, so flüsterte Pieschen befangen:

'Denke dir nur, mein gutes Hannchen, ich bin verlobt!'

'O der Tausend!' rief Johanna fröhlich, dann blickte sie ihrer Freundin zärtlich in das verschämte Gesicht, die hierauf weiter berichtete, daß ihr Schwager Peter Lichtner aus der Bergmühle sei, dessen Eltern ganz zufrieden mit seiner Wahl seien, trotzdem sie nur ein armes Mädchen, er aber der reichste Burfch im ganzen Ort sei.

'Und schön ist er dir,' fuhr Pieschen fort, 'schön, wie kaum ein zweiter im ganzen Lande, und so groß und stark, daß er Blume ausreißt könnt', und eine Stimme hat er, wie ein Bär; wenn er zu schreien anfängt, könnt' man vor Angst schier des Todes werden. Aber ich fürcht' mich nicht, denn er thut nur so als ob er beissen wollte; wie ein kleines Hundchen folgt er mir und das Folgen macht ihm Freude. Nur einen Fehler hat er, der mir aber ganz genehm: er ist eifersüchtig! Und wenn er's ist, da wird er wirklich wild wie ein Teufel!

Aber ich brauch' ihn nur freundlich anzulächeln, so ist er gleich wieder ein sanftes Lamm!'

Da entgegnete Johanna innig, aber doch auch ernst: 'Mögest du recht glücklich werden durch deine Liebe; aber laß die Eifersucht aus dem Spiele, denn die brennt wie glühendes Feuer und hat schon entsetzliches Unheil angerichtet!'

Schelmisch fragte Pieschen: 'Geh, Hannchen, woher kennst du denn so gut die Eifersucht?' Anni fuhr sie dann fort: 'Und wann wirst du meinem Beispiel folgen? Sei versichert, die Liebe ist's höchste, was dem Menschen werden kann!'

Glühende Röte überzog Johannes Wangen und besangenen schaute sie zu Boden, eifrig bemüht, Pieschens forschenden Blicken auszuweichen, welche jaghaft weiter sprach:

'Ich meinte, als wir voriges Jahr mit dem Freiherrn Erwin von Arnstein, welcher schon zu Lebzeiten deiner guten Eltern oft zu Gast bei euch im Schlosse war, Berg und Thal durchstreiften, es habe für dich die Stunde des Glückes geschlagen, Hannchen, du hast Augen, weit schöner noch als wie der blaue Himmel, aber so schön wie damals habe ich sie nie leuchten sehen! — Er ist ein stattlicher Mann, der Freiherr von Arnstein, dem man schon aus dem Gesichte lesen kann, daß er herzensgut ist. Ich habe gemerkt, daß du ihm mehr als das Leben gältest; aber auch du schienst ihm gewogen!'

In namenlosem Schmerz starrte Johanna vor sich hin, gewaltsam die Thränen zurückdrängend. Pieschen blickte voll innigster Teilnahme nach ihr, dann fragte sie, wo Erwin von Arnstein sich jetzt befinde.

'Ich weiß es nicht, vielleicht in Frankreich!' lautete bitter die Antwort.

'Und warum seid ihr nicht ein Liebespaar geworden?'

(Fortsetzung folgt.)

# Birnen

verkauft mehrenweise  
**Vorwerk Elcha.**

Täglich frische  
**Wolkerei-Butter**  
empfiehlt  
**Alma Schröder, Naunhof,**  
Landhaus Elisabeth.

# Neue Kartoffeln

Reihe 25 Pfg.  
**R. G. Stephan.**

Chemisch untersuchte  
garantirt  
reine, gesunde, ungegypste

# Natur-Weine

von  
**Oswald Nier,**  
Hauptgeschäft:  
**BERLIN.**  
Niederlage in Naunhof bei Herrn  
**Fr. Hofmann,**  
in Grimma i. S. bei Herrn  
**F. G. Herrmann.**

# Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgegeben, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Babberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „Die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Babberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **Elise Fiskus.**

Cölln (Rheinpfalz), 10. Feb. 1893.  
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken sendende obige Schrift franko. **Ed. Babberg,** Verlags-Buchhandlung, Dortmund

# Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet  
**Pläß: Stausser & Witt.** Gläser zu  
30 u. 50 Pfg. bei **G. Hoffmann, Spez.**



# Jalousien-Fabrik

von  
**August Gromann,**  
Leipzig-Neustadt, Mariannenstr. 46.  
Spezialität:  
Zug-Jalousien, Holzzug-Jalousien, Holzdrahtroll-Läden, Schaulenster-Roll-Läden.  
Reparaturen prompt und billig.

# Reisfuttermehl

von 3 Mt. an nur waggomweise  
**G. & O. Lüders, Dampfriesmühle**  
Hamburg.



# Turnverein Naunhof.

Die Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins findet

**Sonntag, den 12. d. M.**

nach folgender Ordnung statt:

Früh 5 Uhr: Reveille; Nachm. 1/4 4 Uhr: Umzug durch die Stadt; hierauf Turnen auf dem Marktplatz. Von Abends 7 Uhr an Ball im hiesigen Rathsteller nur für Vereinsmitglieder und eingeladene Gäste.

Montag Abend 8 Uhr: **Kommers** im Gasthofe zum „gold. Stern“ für die Mitglieder und eingeladenen Vereine.

**Der Turnrat.**

# Stadt Dresden.

Schöne Gartenanlagen, gedachte Asphalttegelbahn. ff. Biere. Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll!

**Franz Michel.**

# Gasthof Klinga.

Nächsten Sonntag, den 12. August cr.

# Einweihung meines vergrößerten und restaurierten Saales,

von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei ich mit ff. Speisen und Getränke bestens aufwarte.

Ergebenst ladet dazu ein

**L. Rebe.**

Prospekte, Werke, Diplome etc.

Im Besitze des neuesten technischen Materials ist die

**Buch- und Accidenzdruckerei von**

**Günz & Eule, Naunhof**

in der Lage, alle Drucksachen, soweit solche im kaufmännischen, gewerblichen, gesellschaftlichen und familiären Verkehr vorkommen, desgleichen Kunstdrucke, schnell, elegant, geschmackvoll und höchst preiswert zu liefern.

Statuten, Rechnungen, Arise.

# ff. Vanillen- u. Frucht-Eis

sowie täglich alle Sorten  
**frischen Kuchen**  
empfiehlt die  
**Konditorei v. Otto Naundorf.**

Erste Halle'sche  
**Cognac- Brennerei**



**Gebrüder Kopf,**  
Halle a. S.

empfiehlt ihre vielfach mit **goldenen Medaillen** und **ersten Preisen** ausgezeichneten Fabrikate.

Besonders preiswert:

**Cognac à 1/2 Fl. — Mt. 2.00.**

Niederlage für Naunhof und Umgegend bei **C. Hoffmann.**

# Postkarten u. Briefbogen mit Ansicht

von Naunhof empfiehlt die Buchdruckerei von **Günz & Eule.**

Redaktion: Rab. Günz. Druck- und Verlag von Günz & Eule in Naunhof.

# Erholung.

Zur Teilnahme am Kommerse des Turnvereins werden die Mitglieder für Montag Abend ergebenst eingeladen.

**D. V. Lersch.**

**Frl. A. Weissenborn**  
aus Gohlis wird in äusserst wichtiger Sache sofort um Adresse gebeten  
**Buchner.**

Junge stügge

# Enten

verkauft  
**Vorwerk Elcha.**

# Zu vermieten

ein kleines Logis, schöne Kammer und Bodenraum und 1. Oktober zu beziehen.  
Frau verw. **Andorf.**

Ein schönes

# Wohnhaus

nabe am Walde gelegen, soll unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

# Züchtige Maurer u. Arbeitsleute

erhalten dauernde Beschäftigung  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wie gratulieren unserm Freund und Kamerad

**Herrn Anton Friedrich**

zu seinem 60. Geburtstag, und wünschen, daß es ihm noch recht lange wohlergehen möge.

Anton Du sollst leben | Anton lebe hoch  
Und Niemand daneben. | Und Niemand och.

Mehrere Freunde und Kameraden.  
Schir 60 Jahre | Schaut Du Dir  
bist Du alt, | dieses Fäßchen an,  
Wart immer brav | Berlere nicht den  
und gut. | Mut.

# Leihbibliothek

empfehlen wir zur gefl. Benutzung  
**Günz & Eule.**

# Anfrage.

Darf die Nachtpolizei am Tage mit der Kastenlarr: auf dem Fußwege fahren?  
**Mehrere Einwohner.**

Hiermit fordere ich Frau Böttcher Sch. auf, mich und meine Familie in Redereien in Ruhe zu lassen, wenn nicht, werde ich mir solche zu verschaffen wissen.  
**Emil Thauer.**

# Flußbad

# Mühle Naunhof.

Temperatur 16 - 18 Grad Reaumur.  
**Offenes Bad 10, mit Zelle 20 Pfg.**  
Für **Damen** ist täglich von 3 bis 7 Uhr Nachm. reserviert.  
Gleichzeitig empfehle dreimal täglich **frische Kuhmilch** in Gläsern zu 8 Pfg., auch literweise.  
Hochachtungsvoll **F. Söllner.**

# Abfahrt der Bäge

von Naunhof nach Leipzig.  
7,11\* 9,27 11,09 3,38\* 6,01 8,44 10,43  
8,34 abends (nur Sonn- u. Festtag).  
von Naunhof nach Grimma-Dresden.  
8,24 10,04\* 10,33 1,04\* 3,21 6,02 9,19\*  
8,16 früh (nur Sonn- u. Festtag).  
Die mit \* bezeichneten Bäge führen 4 Klasse.